

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1901)
Heft: 9-10

Artikel: Jahresbericht des Schweizer. Friedensvereins
Autor: Stein, Ludwig
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-803108>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herr Professor Stein findet, dass ein gemeinsames symbolisches Zeichen doch vorzuziehen wäre. Der künftige Vorort möge die Frage prüfen, auch feststellen, ob ein „grünes Kreuz“ schon existiere und der nächsten Delegiertenversammlung Bericht erstatten.

Herr Professor Stein fragt die Sektion Genf an, ob mit dem roten Kreuz, entsprechend den Vorschlägen der letzten Delegiertenversammlung, ein Uebereinkommen erzielt worden sei.

Herr Isaac weiss nicht, wie weit die Sache gediehen ist. Doch lautet die allgemeine Meinung dahin, dass man keine offiziellen Schritte in dieser Angelegenheit thun dürfe, da von jener Seite vielfach eine ablehnende Haltung gegen die Friedensbewegung beobachtet werden könne.

Herr Professor Stein wünscht, dass trotzdem unter der Hand die Stimmung im Lager des roten Kreuzes geprüft und in gleicher Weise eine Annäherung angebahnt werden solle.

VI.

Herr Professor Stein schlägt als Ort der nächsten Delegiertenversammlung Olten, Aarau oder Luzern vor. Man einigt sich auf Olten. Das Datum der Versammlung (das übrigens durch die Statuten bedingt ist. Die Red.) wird dem Vororte überlassen.

VII.

Die individuellen Vorschläge hatten ihre Erledigung meistens schon gefunden.

Herr Ducommun teilt noch mit, dass ein vorzüglicher Vortrag des Herrn d'Estournelles-de Constant über die Haager Konferenz voraussichtlich bald als Propaganda-Broschüre von 16 Seiten zu dem billigen Preise von 3 Cts. zur Ausgabe kommen werde.

Herr Pfarrer Gsell stellt den Antrag, der neue Vorstand möge eine Anzahl von Exemplaren der von Suttner'schen Zusammenstellung der Haager Beschlüsse bestellen und den Sektionen zur Verfügung halten.

VIII.

Herr Professor Stein fordert die anwesenden Delegierten des neuen Vorortes auf, bis zur Konstituierung des Bureaus die wichtigsten Schriftstücke mitzunehmen. Nach stattgehabter Bildung des Centralvorstandes wird dann dem neuen Vororte das Archiv zugestellt werden.

Hierauf schloss Herr Professor Stein die Sitzung und lud die Anwesenden in liebenswürdiger Weise ein, nach Tisch in seiner Villa seine Gäste zu sein. Dort wurde dem abtretenden Vorortspräsidenten durch Herrn Dr. Häberlin im Namen des Schweizerischen Friedensvereins der herzliche Dank für seine Amtsführung ausgesprochen.

Schluss der Sitzung 1 Uhr.

Für den Central-Aktuar:
R. Geering-Christ.

Jahresbericht des Schweizer. Friedensvereins

vom 9. September 1900 bis 5. Mai 1901.

Seit unserer jüngsten Zusammenkunft in Luzern, welche in allen Teilnehmern sicherlich angenehme Erinnerungen weckt, hat sich im Kreise der schweizerischen Friedensvereine nichts von schwerwiegendem Belang zugetragen. Das Wenige, was der Referent heute zu registrieren hat, ist zum Glück erfreulicher Natur. Die von unserer Delegiertenversammlung angelegte Begründung einer besonderen Sektion Luzern hat, dank der opferfreudigen Thätigkeit unserer dortigen Freunde feste Gestalt gewonnen und einen sehr erfreulichen Aufschwung genommen. Wir begrüßen unsere jüngste Schwester mit um so grösserer Genugthuung, als ihr ein einzig dastehendes Patengeschenk in die Wiege gelegt worden ist. Das vom Staatsrat von Bloch in Warschau in Aussicht genommene Friedensmuseum in Luzern hat sich nämlich inzwischen verwirklicht. Platz und Mittel sind vorhanden. Schon heute erheben sich in Luzern die stolzen Gerüste, welche in diesem Sommer das vielgenannte Schützenfest beherbergen sollen. Sobald dieses vorüber, wird der Kern der Festhütte bestehen bleiben, um später als Ausstellungsgebäude des Friedens zu dienen. Und wenn in Zukunft der Fremde nach alter Gewohnheit zuerst die weithin prangende Lichtstadt aufsucht und den Bahnhof verlässt, so wird sein Blick sogleich von einem stolzen Gebäude gefesselt werden. Neben den Bergen und dem ewig schönen Vierwaldstättersee wird als Dritter im Bunde das Friedensmuseum das entzückte Auge bannen. Und auf die Frage des Fremden, was das wohl für ein Gebäude sei, wird jedes Kind in Luzern antworten: Das ist das Museum für den Völkerfrieden. Es wird dies für die Hunderttausende, welche alljährlich unser schönes Land aufsuchen, ein anheimelndes Symbol dafür sein, dass in unserem Lande der Friede seinen festen Sitz hat, und zwar nicht bloss als architektonisches Kunstwerk in Luzern, sondern im Herzen des ganzen Schweizervolkes. Ein weiterer Schritt zur Konsolidierung unserer Ideen ist im Haag erfolgt. Was das Friedensmuseum in Luzern äusserlich veranschaulichen soll, das hat der nunmehr glücklich zu stande gekommene Welt-Schiedsgerichtshof im Haag nach innen zu verwirklichen. Alle Kulturstaaten haben, seitdem wir uns zuletzt gesehen, die Verträge ratifiziert, ihre Delegierten ernannt und eben damit das definitive Zustandekommen des Welt-Schiedsgerichts offiziell besiegelt. Möge dieser Völker-Areopag die in ihn gesetzten Hoffnungen der Friedensfreunde der gesamten gesitteten Menschheit erfüllen; er wird die praktische Probe auf das von uns seit Jahren vertretene theoretische Exempel sein. Vor allem wünschen wir ihm, dass er recht bald in Thätigkeit tritt, um seine Kraft zu erproben. Er soll nicht bloss auf dem Papier stehen und ein schläfrigeres Leben als König Johann ohne Land führen! Ginge es nach den Wünschen der Friedensfreunde, so wäre

Rocco - Pflaster.

Verbessertes poröses **Capsicin-Pflaster** mit Wattebelag, von vorzüglicher Wirkung gegen
Rheumatismus, Hexenschuss, Gicht, Gliederschmerzen aller Art, Brustschmerzen, Magendrücken etc.

Preis Fr. 1. 25.

Depots in den **Apotheken** der Schweiz; wo nicht zu haben, wende man sich an die Goldene Apotheke in Basel.

Alkoholfreie Weine, Bern

in Meilen b. Zürich.

Reiner Saft frischer Trauben, Aepfel, Birnen mit vollem Wohlgeschmack der Früchte.

Bestes alkoholfreies Getränk für jedermann.

Ganz ausgezeichnet für Kinder.

3

Prospekte und Preislisten gratis.

die erste Kraftprobe, die das Welt-Schiedsgericht zu bestehen hätte, die Transvaalfrage.

Hier hat nämlich der Vorort des schweizerischen Friedensvereins eingesetzt. In wiederholten Sitzungen und Beratungen haben wir erwägen müssen, ob und inwieweit es angezeigt sei, in diese delikate Angelegenheit von schweizerischer Seite aktiv einzugreifen. Es war uns nämlich nahegelegt worden, unsere Beziehungen zu Mitgliedern der Bundesversammlung dazu zu benutzen, die dort aufgetauchte Idee, den Bundesrat zu veranlassen, sich als Vermittler in der Transvaalfrage anzubieten, lebhaft zu unterstützen. Wir hielten dieses Bestreben für aussichtslos — und die That-sachen haben unsere Reserve vollkommen gerechtfertigt. Wir hätten uns nur ein beschämendes Refus geholt und in Vieler Augen der Lächerlichkeit preisgegeben. Statt dessen haben wir den Ihnen durch unser Vereinsorgan bekannt gewordenen Aufruf an die englischen Gesinnungsgenossen erlassen, der, nach den zahlreichen Antworten zu urteilen, in England ein lebhaftes Echo geweckt hat. Ich hoffe, dass die heutige Delegiertenversammlung unsere Haltung billigen wird, zumal wir nach wie vor darauf bestehen, strikte Neutralität zu wahren.

Ein wunder Punkt für uns ist neben Transvaal der traurige Zustand in China. Es scheint, dass die Kriegsfurie aus Europa nur verscheucht ist, um sich an der Peripherie der Kultur nur um so blutiger festzusetzen. Gewiss auch das ist ein Erfolg, dass wir in Europa Ruhe haben, aber nur ein halber Erfolg. Wir werden nicht ruhen, noch rasten, bis die Friedensidee alles durchsonnt, was Menschenanflitz trägt.

Indem wir den tapferen Vorkämpfern unserer Idee in Chaux-de-Fonds hiermit das Präsidium übergeben, danken wir allen unseren Freunden für ihr Vertrauen und ihre Nachsicht. Auf Wiedersehen in La Chaux-de-Fonds!

Der Berichterstatter:

Prof. Dr. Ludwig Stein.

Vortragstournée des Herrn Richard Feldhaus von Basel.

Der als äusserst thätige Friedensfreund bekannte Herr Richard Feldhaus hat kürzlich eine Vortragsreise im Dienste der Friedenssache vollendet, die ihresgleichen vergeblich suchen dürfte.

Herr Feldhaus reiste in Begleitung und als Dolmetscher des Burenoffiziers Sandenbergh aus Prätoria und sprach an folgenden Orten:

- Am 21. April in Schorndorf,
- „ 22. „ in Schwäb. Gmünd,
- „ 23. „ in Cannstadt,
- „ 24. „ in Schwäb. Hall,
- „ 25. „ in Heidenheim,
- „ 26. „ in Esslingen,
- „ 27. „ in Göppingen,
- „ 28. „ in Ebingen u. Tuttlingen,
- „ 29. „ in Tübingen,
- „ 30. „ in Metzingen,
- „ 1. Mai in Biberach,
- „ 2. „ in Blaubeuren,
- „ 3. „ in Backnang,
- „ 4. „ in Lauffen,
- „ 5. „ in Sindelfingen,
- „ 6. „ in Stuttgart.

Wir entnehmen einer deutschen Zeitung nachfolgenden Bericht über den Verlauf einer solchen Versammlung:

Herr Hofschauspieler Feldhaus aus Basel hielt einen zündenden, sehr beifällig aufgenommenen Vortrag über die Idee des Weltfriedens und deren Verwirklichung. Redner plaidierte mit warmen Worten für internationale Schiedsgerichte. Er führte etwa folgendes aus: Die zukünftigen Kriege werden keine bestimmten Entscheidungen mehr bringen, sondern die kriegführenden Teile anstrengen bis zur Erschöpfung. Es werden brutale Massenkämpfe sein. Welch riesige Opfer hat die Weltmacht England sein völlig ungerechtfertigter Krieg gegen das kleine Volk der tapferen Buren schon gekostet — an Geld allein mehrere Milliarden! Die ganze kirchliche Welt Englands hat den Raubkrieg, eine Schmach für unser Jahrhundert, gebilligt und teilweise verherrlicht. Und wie führen die Engländer den Krieg? Das Kriegerrecht wird von ihnen fortwährend mit Füßen getreten und die schändlichsten Thaten werden ausgeübt. (Auch in China werden von europäischen, von christlichen und civilisierten Truppen Thaten gethan, die nicht immer mit den Grundsätzen der Menschlichkeit übereinstimmen.) Allein wir dürfen unser verdammdes Urteil nicht gegen die ganze englische Nation richten, sondern hauptsächlich gegen die Hetzer aller Art, die Kriegspartei, die Presse u. s. w. Gerade in England ist der Friedensgedanke am meisten in Blüte gekommen, und es haben sich auch viele Stimmen gegen den Krieg erhoben; allein dieselben sind im allgemeinen Kriegslärm verloren gegangen. — Also haben die Friedensvereine auch keinen Wert, keine Bedeutung und Wirkung? — Antwort: Leider haben die Friedensvereine noch keine solche Macht, um bestimmend eingreifen und den Frieden erzwingen zu können. Aber gerade heutzutage sind sie notwendiger als je. Sie müssen sich immer weiter ausdehnen, sie müssen den öffentlichen Geist und das öffentliche Gewissen umwandeln. Mittel und Wege, Kriege zu verhindern, werden schon zu finden sein. Das Friedensbedürfnis wird sich seine Organe schon schaffen. (Diesen Monat wird noch in Haag ein ständiges internationales Schiedsgericht zusammentreten.) Die Sonne der Schiedsgerichte wird einst sicher über den Völkern aufgehen, wie die Sonne am Himmel siegreich durch Nebel und Wolken bricht. Und wenn für die Regierungen einmal in den Schiedsgerichten ein Mittel da ist, Kriege zu verhindern, so wird sie der Volkswille auch zwingen, davon Gebrauch zu machen. Unter den vielen Einwürfen der Gegner der Friedensgesellschaften erklärte der Redner nur den einen widerlegen zu wollen, dass, wenn die Kriege in Wegfall kommen, auch die Gelegenheit wegfalle, Mut, Aufopferung und Begeisterung, kurz Heldentum zu zeigen. Er sagte: Diese bewundernswerten Tugenden können auch in Werken des Friedens bewiesen werden. Wenn sich nur die Massen immer mehr an den Friedensvereinen beteiligen und deren Bestrebungen unterstützen und fördern, so werden diese Vereine gewiss noch ihr edles Ziel erreichen. Die Friedensgesellschaften rechnen dabei auf drei wirk-same Bundesgenossen: a) auf die zwingende Gewalt der öffentlichen Meinung, welche letztere erobert werden muss; b) auf den unerschütterlichen Glauben an die göttliche Gerechtigkeit und c) auf die Macht des Idealismus. Der Herr Redner schloss seine wirkungsvollen Ausführungen mit einem warmen und — wie sich nachher herausstellte — auch nicht vergeblichen Appell an die Zuhörerschaft, durch Beitritt zum hiesigen Friedensverein und Werbung für denselben für die Herbeiführung des Weltfriedens mitzuwirken und die Bestrebungen der Friedensvereine eifrig zu unter-